Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung ist 1 Thlr. 5 Sgr. 6 Pf. Alle Wohllöbl. Post-Aemter, Zeitungs-Exped. und Buchhandlungen nehmen Bestellungen darauf an. Für Letztere hat die Cupel'sche Hofbuchhandlung zu Sondershausen die Commission übernommen.

Der Porto-Ansatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 6 Pf. (4 gGr. 6 Pf.), und wird dieselbe daher für 1 Thlr. 5 Sgr. 6 Pf. (4 gGr. 6 Pf.) jährlich mittelst Neupost in postmäßiger Lieferung frei durch ganz Preußen versendet.

Blumen-Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

No. XXIII. Weißensee, (in Thüringen). November 1834. VII. Jahrg.

Beschreibung und Cultur einiger neuern Zierpflanzen.

(Mitgetheilt vom Herzogl. Hofgärtner Hrn. J. W. Bosse in Oldenburg.)

(Fortsetzung.)

Clarkia elegans Dougl. Zierliche Clarkie, aus Californien. ⊙ Diese neue Art unterscheidet sich in allen Theilen beträchtlich von der bekannten Clarkia pulchella, auch ist sie schöner noch als diese, und kann mit Recht unter die vorzüglichsten neuern Zierpflanzen gezählt werden. Die Pflanze ist glatt, nur Fruchtknoten und Kelche sind mit feinen, ziemlich langen Haaren bekleidet. Der Stengel ist aufrecht, bis 3 1/2′ hoch, gleich den schlanken Aesten grünlich-rosenroth, und reichlich mit Blumen geschmückt, die einzeln aus jeder Blattachsel erscheinen. Die Blätter sind eirund, theils fast eirund-lanzettförmig, gestielt, spitzlich, bläulich-grün, die untern 2 1/2 bis 3″ lang, nach der Spitze des Stengels und der Aeste nach und nach kleiner und kürzer gestielt, die obersten fast stiellos. Die Blumen sind sehr hübsch und, wie alle Theile dieser Art größer als bei C. pulchella; die 4 weit abstehenden Kronblätter sind rosen- oder hell-purpurroth, haben 5‴ lange, gleichbreite, schmale Nägel, und eine fast spatel-nierenförmige, stumpfe, am Rande fein gezahnelte und gekräuselte, ungetheilte, 7 — 9‴ breite, 6‴ lange Platte; die Blume ist daher an 2″ breit. Die Antheren sind vor dem Aufspringen scharlachroth. Der hervorragende Griffel hat eine ausgebreitete, 4lappige, auf der Oberfläche fein behaarte Narbe. Die stiellosen Fruchtknoten werden über 1″ lang, sind aufrecht nach dem Stengel zu etwas einwärts gekrümmt und cylindrisch, mit 8 Furchen versehen. Diese ansehnliche Pflanze unterscheidet sich auf den ersten Blick als eine selbstständige Art durch die ungetheilten Kronblätter und die rauche Narbe, so wie durch andere Merkmale.

Die Cultur ist derjenigen von Clarkia pulchella gleich; doch weiß ich nicht, ob man den Samen auch im Mai ins freie Land säen kann, wie den von C. pulchella. Sie gedeiht sehr gut im freien Lande; aber auch als einzelne Pflanze in einem 7zölligen Topfe und in guter Mistbeet- und Lauberde ist sie während des Sommers eine große Zierde des geöffneten Glashauses, so wie der Pflanzengestelle im Freien. So sehr Luft und eine ununterbrochene, mäßige Feuchtigkeit zu ihrem Gedeihen erforderlich sind, eben so nachtheilig ist den Clarkien (so wie fast allen einjährigen Pflanzen der wärmern Zonen) ein dumpfer Standort und eine zu große Nässe. Der Samen kann im März oder April in einen Topfe der in ein temperirtes Mistbeet gesäet werden. Die jungen Pflanzen werden erst einzeln in 4zöllige, und wenn diese fast vollgewurzelt sind, in 7zöllige Töpfe gepflanzt, anfänglich unter Mistbeetfenstern etwas luftig und beschattet gehalten, später ins Glashaus gebracht. Im Mai oder Anfangs Juni können die fürs freie Land bestimmten Exemplare mit unverletztem Ballen aus den Töpfen verpflanzt werden.

(Fortsetzung folgt.)

Ueber eine merkwürdige Erscheinung an einem Rosenstocke.

(Vom Herrn Hofgärtner Richter in Louisium bei Dessau.)

Ich erlaube mir hiermit, einer blumistischen Merkwürdigkeit zu erwähnen, die vielleicht zwar schon auf ähnliche Art vorgekommen sein mag, deren Bekanntmachung indessen nichts desto weniger auch in diesem Falle immer noch interessant bleibt. Auch kann ich mich nicht erinnern, schon von einer gleichen oder ähnlichen Erscheinung eine Bemerkung gelesen zu haben.

Im Garten des Herrn Forstjunker v. M.... in Dessau zeigte nämlich ein Rosenstock der sogenannten Nelkenrose, wurzelächt im Freien stehend und etwa 4 Fuß hoch, eine merkwürdige Erscheinung. An einem, etwa in der Mitte eines Theils des alten Holzes herausgekommnen kräftigen, ungefähr 1 Fuß langen Triebe hatten sich an der Spitze fünf Knospen entwickelt, die beim Blühen folgende Verschiedenheiten zeigten. Die mittelste Blume, als die zuerst blühende, war fast vollkommen in der Mitte getheilt, und während die eine Hälfte der Blume die Form und Größe einer halben Nelkenrose hatte, war die andere Hälfte im Gegentheil einer halben Centifolienrose gleich, so daß an dieser einen Blume beide Rosenarten vereinigt waren. Bei dem später erfolgten Aufblühen der zu beiden Seiten der Mittelblume befindlichen vier Knospen zeigte sich wiederum ein neues Spiel der Natur. Von den zwei Knospen auf jeder Seite blühte die eine als vollkommne Nelkenrose, die andere als vollkommne Centifolie. Gewiß ein sehr interessantes Ereigniß, das zu manchen physiologischen Bemerkungen Anlaß geben möchte. Dieser Rosenstock soll schon in den vorhergehenden Jahren eine und die andere vollkommne Centifolie, mitten unter den übrigen Nelkenrosen, entwickelt haben, was indessen nicht gleich so beachtet wurde. Die diesjährige Erscheinung war aber zu auffal-

kend und merkwürdig, um der weiteren Beobachtung zu entgehen. Der Boden des Gartens, worin der Rosenstock steht, ist ein kräftiger, mit vielem Humus vermischter Lehmboden, dabei wegen seiner etwas tiefen Lage mäßig feucht.

Es wäre interessant, zu erfahren, ob an andern Orten bei den Nelkenrosen schon ähnliche Erscheinungen sich gezeigt haben und unter welchen Verhältnissen dies etwa geschehen sei. Ist die Nelkenrose aus dem Samen irgend einer Rosenart, vielleicht der Centifolie, entstanden, oder ist dieselbe eine, unter gewöhnlichen Bedingungen selbstständig bleibende, verkrüppelte Centifolienrose, die unter besondern einwirkenden Verhältnissen zuweilen in die ursprüngliche Form zurückgeht?

Tausch-Anerbieten.*)

In Bezug auf das in Nr. 7 der Blumenzeitung (Jahrg. 1833) bekannt gemachte Cacten-Tausch-Anerbieten wünscht jetzt ein Blumenfreund in Frankfurt a. M. die nachverzeichneten Cacten zu erhalten, als: Cactus mammillaria flavescens (straminea), discolor (depressa), fuscata, Melocactus communis, ambiguus, Echinocactus tenuispinus, polyacanthus, Oxygonus, Cereus strigosus, niger, Royeni, candicans und Euphorbia meloformis. Sollte jener Cactus-Freund seine Sammlung noch nicht vervollständigt haben, so stehen ihm dagegen Exemplare von folgenden succulenten Pflanzen zu Diensten, als:

Cactus mammillaria pseudo	C. Opuntia elatior
mammillaria 3″	— — glaucescens
— mamm. atrata 3″	— — maxima
— — chrysacantha 1″	— — praecox
— — acanthophlegma 1″	— — tuberculata
— Melocactus Sellowii 1½″	Aloë serra
— Cereus cylindricus	— tenuifolia
— — glaucus	— socotrina
— — histrix	Euphorbia histrix
— — serpens	— trigona
— — lactevirens	— neriifolia
— — affinis	Stapelia tubata
— — tuberculatus	Crassula odorata
— — triangularis var. lut.	— spadulata
— Epiphyllum ciliaris	— portulacifolia
— — Ackermanni	— lactea
— — oxypetalum	Colyledon roduntifolia
— Opuntia elongata	— spuria
— — tunicata	Sempervivum glutinosum
— — Carolina	— aureum
— — coccinea	— caespitosum
— — Dillenii	— canariensis.

Wäre derselbe vielleicht zu einem Tausch nicht mehr geneigt, und wollte dieselben käuflich ablassen, so bitten wir, uns ein Preis-Verzeichniß der oben erwähnten Cacten einzusenden, und erbietet sich der Unterzeichnete sehr gern, das Weitere in dieser Angelegenheit besorgen zu wollen.

D. Redact.

*) Der mir aus „Preußen" in diesem Monate gütigst eingesendete Aufsatz „Anerbieten zum Samentausch von schonblühenden Blumenpflanzen" kann wegen Mangel an Raum erst in nächster Nummer abgedruckt werden. D. Redact.

Anfragen.*)

1) In welchem Garten Deutschlands findet sich die vollständigste Rosensammlung?

*) Die übrigen Anfragen wegen Wein und Nadelholz stehen in den Weißensee'r gemeinnützlichen Mittheilungen über Wein-, Obst- und Gemüsebau u. s. w.

2) Welches ist die den Palmen und Musen zuträglichste Erdart?

3) Welches sind die neuesten Acclimatisirungsversuche in Deutschland mit exotischen Pflanzen, die bisher noch nicht im Freien ausdauerten?

4) Woran liegt es, daß die Holländer vollkommnere Zwiebelgewächse, Tulipanen und Hyacinthen erziehen, wie wir in Deutschland? An dem Boden kann es wohl nicht allein liegen, denn es sind sogar Versuche gemacht worden, Hyacinthen in Deutschland auf holländischem Boden zu erziehen und dennoch sind keine solchen Prachtexemplare, besonders von gefüllten Blumen, gezogen worden. v. P.

Eine neue Eintheilung der chinesischen Chrysanthemum-Arten, (Chrysanthemum indicum *Curt.*, Anthemis artemisiaefolia *Willd.*, Anthemis grandiflora *De C.*) nebst einer verbesserten Cultur-Methode.*)

(Von Herrn Haworth.)

I. Abtheilung. Chrysanthemen mit gefüllten, ranunkelartigen Blumen.

1) Gelbes indisches. Die Pflanze von kleinem Wuchs, mit gelben, sehr späten, gefüllten, aber kleinen Blumen.

2) Weißes indisches. Von kleinerm Wuchs als die vorhergehende, mit ebenso späten, gefüllten, kleinen, aber weißen Blumen.

3) Warratah gelbes. Die Stengel von derselben Höhe wie bei Nr. 2, aber mit mehr ganzrandigen Blättern, und viel größern und noch spätern gelben Blumen.

4) Braunes spanisches. Die Stengel kurz und stark; die Blätter klein, etwas mehr ausgeschnitten wie Nr. 3, die Blumen von derselben Größe, aber viel frühzeitiger und weit schöner.

5) Ranunkelblüthiges rothes. Von niedrigem Wuchs, mit rothen, frühzeitigen, schöngeformten, zierlichen Blumen. Es ist eine Sub-Varietät.

6) Kleines dunkelgelbes. Ist höher und weniger stark als Nr. 5, mit fiederförmig-getheilten, stumpfgelappten Blättern und kleinen frühzeitigen Blumen.

7) Kleines blaßgelbes. Der Stengel kurz, langsam wachsend, mit frühzeitigen Blumen. Diese Varietät hat wenig Werth.

8) Kleines mattgelbes. Der Stengel niedrig, mit frühzeitigen, ausgebreiteten, rein gelben Blumen. Die 3 folgenden scheinen Untervarietäten von Nr. 8 zu sein.

9) Kupfer- oder orangefarbiges. Unterscheidet sich von dem vorhergehenden nur durch die Farbe.

10) Rosa-, Nelken- oder lilafarbiges. Gleicht außer der Farbe Nr. 8 vollkommen. Dieses wird jetzt in England am meisten cultivirt.

11) Blaßnelkenrothes. Dieses stammt von einem Zweige von Nr. 10, dessen Blumen in eine andre Farbe spielten. Herr Colvill hat denselben abgeschnitten und als Steckling weiter verpflanzt.

12) Hellpurpurfarbig ausgebreitetes. Von mittler Höhe; die Blumen fast zweimal so groß wie bei den vorhergehenden Varietäten, außerordentlich schön und mittelzeitig blühend.

13) Hellpurpurfarbig röhrenförmiges. Ist eine Spielart von Nr. 12, die aber bleibend geworden ist.

(Fortsetzung folgt.)

*) Im Auszuge aus The Gardener's Magazin.

Nachtrag zur Nachricht über die französischen Blumen- und Samenhändler, St. IV. S. 28. d. J.

Schon im Mai d. J. hätte ich der verehrlichen Redaction die S. 29. im oben bemerkten Betreffe versprochene nähere Mittheilung über das Ergebniß mit dem von französ. Blumen- und Samenhändlern gekauften Nelken-Samen machen können; aber jetzt erst, wo ich die Blumenzeitung mehr im Zusammenhange durchlese, kam mir diese Sache wieder in Erinnerung.

Der angekaufte Nelken-Samen wurde nämlich gleich Anfangs April neben anderen Nelken-Samen in ein Laubbeet gesäet und gehörig gewartet; aber auch nicht ein Körnchen war davon aufgegangen, während die gleich nebenan gesäeten in der gewöhnlichen Zeit kräftig keimten und wuchsen.

Wären nun auch die von andern Blumenfreunden in dieser Beziehung gemachten Erfahrungen in diesen Blättern mitgetheilt worden; so könnte man wohl mit größerer Sicherheit die Frage beantworten, ob man diesen wandernden Pflanzen- und Samenhändlern überhaupt noch ferner Zutrauen schenken und etwas abkaufen solle?*) v. G.

*) Man wird von diesen wandernden Pflanzen- und Samenhändlern fast ein und allemal betrogen. Anmerkg. der Redact.

Aurikel, Bärohr, lat. Primula auricula, L. Cl. V. O. 1. Primulacee.

(Fortsetzung.)

Cultur: sie geschieht im freien Lande, oder in Töpfen, für bessere (in der Regel zärtlichere) Sorten bloß in letztern. Das nähere Detail ist in Folgendem enthalten: Aurikel-Erde. Die Aurikeln verlangen einen sehr lockern, nahrhaften, nicht zu feuchten, noch lehmigen, ja nicht hitzigen oder scharfen Boden, und bei Beobachtung dieser Umstände braucht man in der Wahl desselben, besonders bei den Land-Aurikeln, die selbst in gewöhnlicher Gartenerde gedeihen, nicht zu ängstlich zu sein. Doch mag Folgendes berücksichtigt werden. Die Erde sei stets sehr gut gemischt und fein. Die Samenerde kann etwas fetter sein, als die Erde zum Verpflanzen und die oberste Schicht bei jener muß besonders klar gesiebt sein. Mehrere Blumisten geben der Aurikel an den untern zarten Wurzeln eine mehr fette, oben am Stamme und an den dicken Wurzeln eine mehr sandige Erde. Englische Gärtner andrerseits empfehlen, im Februar die Pflanzen dadurch für die Blüthezeit vorzubereiten, daß sie die (ohne Störung oder Verletzung der Wurzelfasern wegzuräumende) Erde der Oberfläche der Töpfe durch einen recht fetten Compost (s. unten die Angaben von Kennedy und Hogg) ersetzen. Höchst wesentlich ist jedenfalls, nur ganz verrotteten Dung für Aurikeln anzuwenden. Lechner's Methode, die Aurikel gleich nach der Blüthe stark zu düngen, ist verwerflich. Wer in niedern Gegenden Aurikeln zieht, thut besser, zur Aurikel-Erde statt etwa anzuwendenden Kuhdungs alten Mistbeetdung zu gebrauchen, da dieser schneller trocknet. Folgendes sind Erdmischungen, von achtbaren Aurikelzüchtern (besonders für Topf-Aurikeln) empfohlen. a) Bosse empfiehlt eine Mischung von 3 Theilen guter Laub- und Holzerde, 1 Theil Kuhmisterde, 1 Theil Sand. — b) Bouché (als Samenerde wie zum Verpflanzen) eine Mischung aus 4 Theilen Lauberde, gut verrottet und während des Verrottens oft umgestochen, 2 Theile verfaultem Kuhmist oder in dessen Ermangelung Pferdemist, und 1 Theil grobkörnigem, von allen eisenhaltigen oder sonstigen fremdartigen Theilen befreitem Flußsand, alles gut gesiebt und tüchtig gemischt. — c) Gruner eine Mischung aus dem verfaulten Gemulle hohler Weiden, Maulwurfshaufen und verfaulten Kuhfladen, ein Jahr in freier Luft, unter öfterm Begießen mit Mistjauche und Umarbeiten, gelegen, im October oder November durch ein Drahtsieb geschlagen, im Backofen (zur Tödtung etwaiger Insekten) gedörrt, dann durch ein feineres Sieb geschlagen, und hiervon bloß die oberste Schicht von ¾ Zoll in die, übrigens (unten) mit gewöhnlicher Gartenerde gefüllten Töpfe gegeben. — d) Hogg ⅓ frische gelbe Rasenerde, ⅓ gehörig vermoderten Kühdung, ⅙ zweijährigen Abtrittsdung; ⅙ Lauberde, 1/10 Flußsand, und 6 Wochen vor der Blüthe im Februar zur Erneuerung der obern Erde, Gänsedung, Blut, Abtrittsdung, Rasenerde und Zuckerbäckersabgang, von jedem gleiche Theile. (Fortsetzung folgt.)

Ueber die Rosa perpetuosissima. *)

(Blumenztg. 6ter Jahrg. S. 38 u. 120.)

Im vergangnen Herbste fand ich eine neue Rose unter dem Namen: Désespoir des Amateurs, (Verzweifelung der Liebhaber), Rosa perpetuosissima, eine Hybride von der R. damascena, Ile-Bourbon, noisetteana, majalis, bengalensis, thea und centifolia angekündigt. Bei dem Lesen dieses Titels, der an den famösen Pends-toi Crillon erinnert, glaubte ich, daß es sich wenigstens um eine blaue, oder dunkelgelbe, oder mit 4 bis 5 Farben getuschte, prächtig gebaute Rose handeln würde, die noch viel anhaltender blühte, als unsere Perpetuellen, d. h. die während des Winters bei 10 bis 15 Grad Kälte noch fortblühen würde. Ich habe lange in der Beschreibung dieser Rose gesucht, um nur einigermaßen die Erwartungen bestätigt zu finden, die der Name mir gemacht hat, aber alles kam endlich auf eine gewöhnliche rosafarbige Perpetuelle zurück. Liegt die Verzweifelung darin, daß wir schon 15 Perpetuellen von derselben Farbe haben?

*) Aus den Annales des jardiniers amateurs. Editeur: Pirolle.

Neuere Rosen.

Rose Noisette Lamarque, früher unter dem Namen Thé Maréchal, fanden wir in bewundernswürdigem Zustande bei Hrn. Sysley. Die Blumen sind sehr schön, ausgezeichnet gebaut, sehr groß, sehr gefüllt, mit einem gelben Herz, das bald in die rein weiße Farbe der prächtigen Blumenkrone übergeht. Sie ist etwas sparsam mit blühen, und dieß möchte ihr einziger Fehler sein.

R. Nois. la Biche findet sich ebenfalls bei Hrn. Sysley. Die Blumen sind sehr groß, zuweilen gefüllt, aber in diesem Jahre sahen wir sie nicht sonderlich gefüllt und gleichwohl sind sie sehr schön, rein weiß, durch keine andre Farbenmischung, weder durch eine vorübergehende noch bleibende, gefärbt.

(Fortsetzung folgt.)

Neue Zierpflanzen. *)

Lebretonia coccinea. Schrank. (Fam. Malvaceae.) Ein immergrüner Strauch aus Brasilien, der 1823 nach England und 1830 in den Jardin des Plantes nach Paris kam, wo er, nach dem für die südamerikanischen Pflanzen bestehenden Gebrauche, seine Stelle in einem Warmhause erhielt, aber er kam nicht gut daselbst fort, und man stellte ihn deshalb in das Tepidarium, wo er, den ganzen Sommer der freien Luft ausgesetzt, sich sehr gut befand. Sein Stamm ist rauch, gerade, wenig ästig, 3 bis 5 Fuß hoch; die Blätter sind abwechselnd, eiförmig oder verlänger', herzförmig, sägeförmig gezähnt, stark gerippt, etwas haarig, unten dunkelgrün, oben blaß, 4 Zoll und darüber lang, gestielt und mit linien-lanzettförmigen, 10 Linien langen Afterblättern besetzt. Die Blüthen sind winkel- und endständig, 15 bis 18 Linien breit, sehr lebhaft scharlachroth, mit 10 gleichrothen Griffeln, umgeben von gelben Staubgefäßen, die den Glanz der Blumen noch erhöhen. Dieser schöne Strauch blüht eine lange Zeit des Jahres. Man hält ihn im Topfe, in einer leichten, humusreichen Erde, und befeuchtet ihn während des Treibens ziemlich stark. Seine Vermehrung ist leicht durch Stecklinge, Wurzelsprossen und Samen.

Paeonia papaveracea semiplena. In den Annales de Flore et de Pomone findet man unter diesem Namen eine neue holzartige Päonie beschrieben, die Hr. Matthieu zu Belleville aus Samen gezogen, und die im Jahre 1834 zum ersten Male geblüht hat. Ihre Blüthe ist mehr als 6 Zoll breit, schalenförmig gestaltet, und besteht aus zwei Reihen Blumenblättern, die am Nagel das große dunkelpurpurfarbige Fleck haben, wodurch sich die P. papaveracea von der P. Moutan unterscheidet, und der ganze Rand ist violet. (Fortsetzung folgt.)

*) Aus der Revue horticole. Editeur: Audot.

Varietäten.

Berlin. Im hies. königl. botan. Garten blühten in den ersten Tagen des November d. J. folgende ausgezeichnete Pflan-

zen: Acacia discolor Willd., aus Neuholland, Büttnera celtoides St. Hilar., aus Brasilien. Cereus Hookeri Haw. Cyclamen neapolitanum Tenore, aus Italien. Eranthemum strictum Colebr. Silhet. Eriobotrya japonica Lindl., aus Japan. Euphorbia marginata Pursh. und Gentiana Catesbaei Walt., beide aus Nordamerika. Helianthus salicifolius Nob., aus Missouri. Ipomoea gossypifolia Willd. Ledipogathis polytriche Hort. Angl., aus Ostindien. Massonia ensifolia Ker., vom Vorgeb. d. g. Hoffn. Salvia Grahami Bot. Reg.

Bollwiller, den 10. Nov. 1834. Unsere Camelienflor lodert wie ein aufsteigender Dampf vor der Morgensonne auf, und lachend schmücken die wunderschönen Blumen die Büsche ihrer Kronen. Die meisten, in tausend Knospen prangend, entfalteten sich in den letzten 14 Tagen, als: C. fimbriata, incarnata, carnea, variegata, Wallneri, altheaeflora; Rosa muscata, punctata, speciosa, dianthiflora (bereits mit 6 Zoll im Durchmesser breiten Blumen!) u. dgl. m. Alle stehen auf einer geräumigen Rabatte unter dem Gewölbe eines mit Fenstern bedachten Gewächshauses, wo sie die Bewunderung aller Blumenfreunde erregen. Baumann.

Wien, den 10. Nov. In den ersten Tagen dieses Monats blühten in dem k. k. Hofgarten zu Schönbrunn folgende Gewächse:

Banksia Cunninghami. (Sieber.) Eine der ausgezeichnetsten Arten dieser schönen Gattung. Neuholland. Proteaceae.

Begonia platanifolia. (Schott.) Brasilische Art. Merkwürdig durch die großen gelappten Blätter und schönen blaßrosafarbigen Blüthen. Begoniaceae.

Dichorisandra thyrsiflora. (Mikan.) Aus der Gruppe der Commelinaceae, in Brasilien heimisch. Strauchartig mit schönen blauen Blumen.

Fuchsia lycioides. (Andrews.) Eine der am längsten bekannten Species der nunmehr, sowohl durch neuentdeckte Arten als auch durch Hybriden so reichen Gattung. In Chili zu Hause. Onagrariae.

Oxalis Bowii. (Hortor. anglic.) Reichblühend, mit großen, frischgrünen Blättern und schönen lackrothen Blumen geziert. Sehr empfehlenswerthe Schmuckpflanze aus der Familie der Oxalideen.

Passiflora violacea. (Jacquin fil.) Brasilische Art der Passions- oder Granadillenblumen mit violeter Blüthe. Passifloreae.

Thea sinensis. (Sims.) Auch Camellia Thea der Gärten. Theestrauch. Ternstroemiaceae, Abtheilung Theaceae oder Camellieae.

Xanthosoma violaceum. (Schott.) Caladium violaceum. (Desfontaines.) Westindische Art der wurzelstockigen Aroideen. Große gelblichweiße Blüthenscheide und dunkel violete Blattstiele und Adern. Wohl zum ersten Mal hier in Blüthe!

Dresden, im November 1834. Da ich voriges Jahr nicht alle Bestellungen auf den sehr gesuchten und beliebten Knollen-Levcoi, Liatris spicata, befriedigen konnte, so diene zur gefälligen Nachricht, daß nun wieder bei mir ganz frischer und guter, eben erst geernteter Samen davon, gut gereiniget, zu haben ist, das Loth 1 ℛ. 12 ggr., starke Prisen von mehr als 200 Körnern 4 ggr.; desgleichen schöne, starke, blühbare Knollen, das Stück 6 ggr., 12 St. 2 ℛ. 12 ggr., 25 St. 5 ℛ., doch nicht unter 12 und 25 St. für diese Preise; ganz extrastarke aber, wie große, 4 Zoll dicke Kartoffeln, das Stück zu 8 ggr. Desgleichen von Liatris sp. minor, aber eben so frischer und guter Samen, das Viertelloth für 12 ggr. starke Prisen von fast 200 K. 5 ggr.; ingleichen sehr schöne, starke, blühbare Knollen, das Stück 8 ggr., 12 Stück 3 ℛ. 12 ggr. Auch mit ganz frischem Samen von den seltensten, neuesten und schönsten Lupinen kann ich dienen. Ergebenste Bemerkung: Sollte etwa aus dem Samen der sehr schöne weißblühende oder mit weißrandigem Blatte ausfallen, so würde ich sehr dankbar mir davon erbitten.

Gottlob Friedrich Seidel,
Eigenthümer und Handelsgärtner in Dresden,
grüne Gasse Nr. 863 b.

Erfurt, im November 1834. Den geehrten Blumenfreunden widmen wir hiermit die ergebene Anzeige, daß unsere Verzeichnisse über in- und ausländische Gemüse- und Blumensamen erschienen sind und zur Ausgabe bereit liegen. Dieselben bieten in circa 1200 Numern das Seltenste und Schönste dar, was in diesen Gegenständen existirt. Auch können wir mit vollem Recht unsere Sortimente von Levkojen, die besonders sehr stark ins Gefüllte fallen, von extra gefüllten Feder- oder Röhrastern, von gefüllten Balsaminen, von hohen und niedrigen gefüllten Rittersporn u. s. w. empfehlen. — Verzeichnisse werden auf freie Briefe mit Vergnügen ausgegeben bei

Appelius et Eichel, vormals Carl Appelius.
Kunst- und Handelsgärtner in Erfurt.

(Zur Blumentreiberei.) Wenn man einen Zweig von einem Blumenstocke abschneidet und ihn in fließendem Wasser eine oder zwei Stunden aufweichen läßt, wird sich der Rauchreif, der die Rinde umgibt, auflösen und die Knospen werden erweicht. Dann nehme man den Zweig in ein warmes Zimmer und stelle ihn in ein Gefäß mit Wasser, schütte ungelöschten Kalk hinein, der aber nach 12 Stunden wieder herausgenommen werden muß. Darauf gieße man ein wenig Vitriol in das Wasser, um die Fäulniß zu verhüten. Einige Zeit darauf werden die Blumen zu sprossen anfangen und selbst Blätter hervorbrechen. Man kann das Wachsthum beschleunigen, wenn man mehr Kalk nimmt — doch kann man denselben auch ganz weglassen, dann werden aber die Blätter früher als Blumen erscheinen. — Auf diese Weise kann man sich auch im Winter Blumen verschaffen.

Es läßt sich ohne Uebertreibung annehmen — sagt Professor De Candolle in einer Rede über die botanische Geographie — daß durch die seit 15 Jahren von Reisenden, theils in Herbarien, theils lebend oder in Samen mitgebrachten neuen Pflanzen, die Anzahl der bekannten Arten jährlich um mehr als tausend Stück vermehrt worden ist, obwohl sie allerdings zum Theil noch nicht durch den Druck bekannt gemacht worden sind. Bei Linné's Tode kannte man kaum 8000 Arten, gegenwärtig sind deren mehr als 60,000 bekannt.

Bibliographische Notiz über Blumistik.

W. Gerhard. Zur Geschichte, Cultur und Classification der Georginen oder Dahlien. Lpz. Baumgärtn. Buchhandlung. 1834. 150 S. 8.

Monographien dieser Art sind unbezweifelt von dem größten Nutzen für die Blumistik, besonders wenn sie mit solcher Gründlichkeit, Sachkenntniß und Ausführlichkeit behandelt werden wie die vorliegende. Nicht allein der Gärtner und Blumenfreund wird hier völlig befriedigende Belehrung über Alles finden, was die Georgine in botanischer und blumistischer Hinsicht betrifft; auch der Botaniker wird bei mancher lehrreichen Beobachtung, bei mancher interessanten Idee verweilen, und das Buch gewiß nicht unbefriedigt aus der Hand legen. Dieß letztere gilt besonders bei der Abhandlung von den Farben der Pflanzen im Allgemeinen, und von dem, was der Verfasser über die Mischung und wahrscheinliche Bildung derselben insbesondere bei den Georginen sagt. Der Inhalt zerfällt in folgende Abschnitte: Systematik. Terminologie. Geschichtliches. Farben. Terminologie zur Farbentabelle. Cultur, hierzu gehört: Boden, Vermehrung durch Knollen, Standort, Pflege, Blüthezeit, Stecklinge, Pfropfen, Samen und Samenpflanzen, Ungeziefer, Ueberwinterung. Nutzbarkeit. Nomenklatur. Classification. Spielarten. Als Anhang: Abkürzungen. Beschreibender Catalog. Register. Uebersicht nach dem Höhenmaße, nach dem Farbensysteme und dem Formensysteme.

Eine beigefügte Farbentabelle zeigt 48 bei den Georginen vorkommende Farben. Zugleich ist eine colorirte Abbildung der 3 ersten Dahlien aus Mexiko beigegeben, wie sie 1791 zum ersten Male im botan. Garten zu Madrid, und 1803 im Jardin des Plantes zu Paris geblüht haben.

(Hierbei ein Extrablatt.)